

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Frauenkloster Lichtenthal

Bauer, Benedikt

Baden-Baden, 1896

E. Die Grabdenkmäler in der Fürstenkapelle

urn:nbn:de:bsz:31-32082

Am Portale auf der linken Seite erglänzen an den Fenstern die Wappenbilder: Rudolf I., Markgraf von Baden † 1288, Kunigunde von Eberstein † 1290, Mechthildis von Baihingen † 1278, Agnes von Truhendingen † 1294; Svitgard von Rheinsberg † 1323, Maria von Dettingen, Wittib, Klosterfrau † 1360, Margaretha von Baden † 1360, Mechthildis von Sponheim; darüber auf runden Scheiben: Mariä Heimjuchung und Jesus am Delberg; oberhalb dieser in Marmor und bemalt: Gott Vater, den Leichnam Jesu haltend. Die beiden letzten Gemälde, in Diamantfarbe gehalten, ziehen unsere ganze Aufmerksamkeit auf sich wegen ihrer vollendeten Ausführung, ihrer eigentümlichen Färbung und ausdrucksvollen Stimmung. Sie repräsentieren, wie die beiden Gegenstücke am rechten Fenster, einen sehr hohen Wert.¹⁾

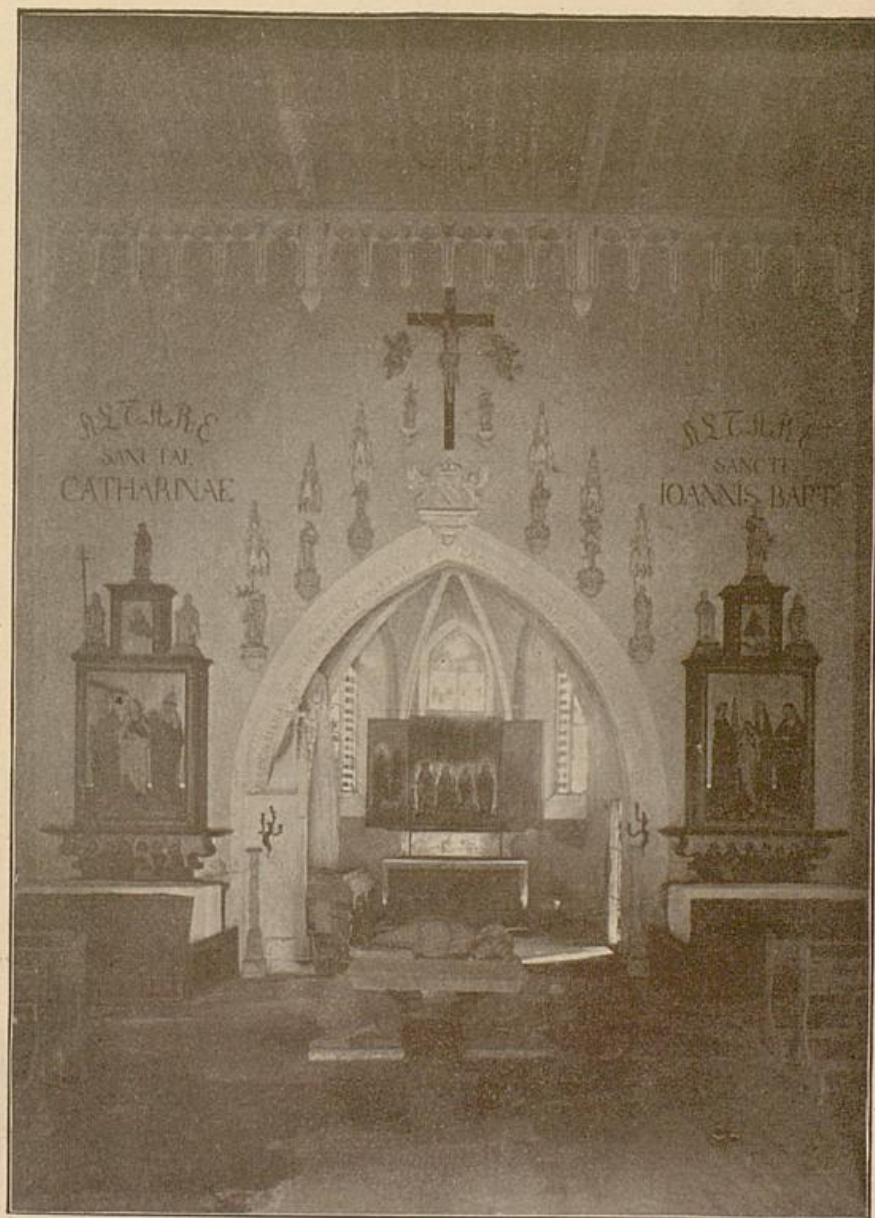
Auf der rechten Seite des Eingangs sind die Wappen: Rudolf II. von Baden † 1295, Adelheid von Ochsenstein † 1314, Gutta von Straßberg † 1327, Agnes von Weinsberg † 1329, Adelheid von Beuchlingen, Wittib, Abtissin, † 1348, Mathilde von Baihingen † p. 1346, Adelheid geb. von Baden † p. 1362, Elisabetha von Sichtenberg, geb. von Baden † 1290. Darüber auf runden Scheiben: Verkündigung Mariä und die hl. Katharina und oberhalb dieser, in Marmor und bemalt: ein Engel, mit dem Leichnam Jesu.

E. Die Grabdenkmäler in der Fürstkapelle.²⁾

Die Grabsteine und Denkmäler dieser Kapelle sind für die badische Landesgeschichte von allergrößtem Werte; sie enthalten die in Stein geschriebenen Urkunden des Herrscherhauses und erwecken daher das regste Interesse eines jeden Historikers.

¹⁾ Kunstkenner schätzen sie auf mindestens 10000 M.

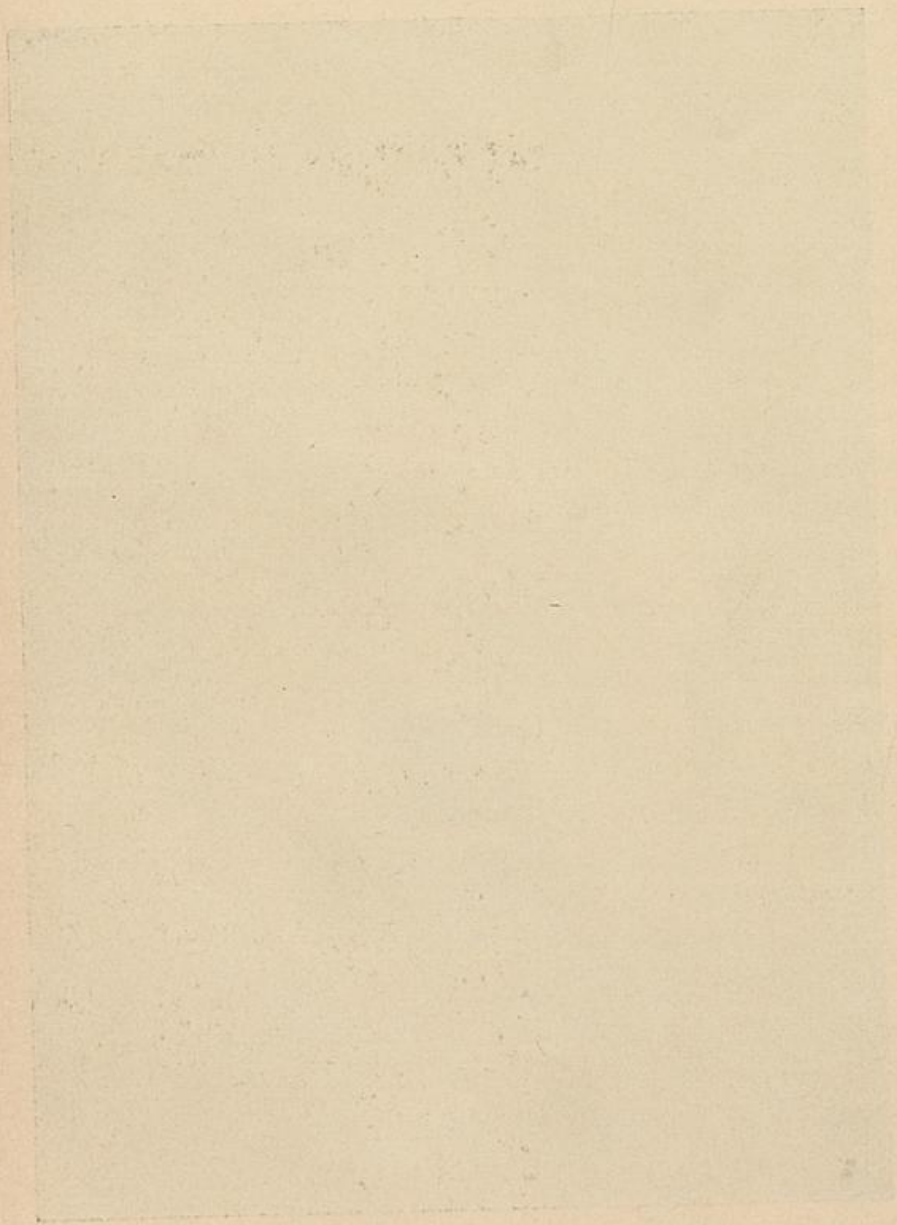
²⁾ Die Beschreibung dieser Monumente geben wir nach Herr, das Kloster Sichtenthal, dessen Kirche und Kapelle, S. 34 und flg.



Inneres der Fürstenkapelle.

w
da
un
10
G
P
da

ge



Badische
Landesbibliothek

Bei der Restauration der Kapelle im Jahre 1830 war man darauf bedacht, die Monumente so zu ordnen, daß sie eine Reihenfolge der Regenten bilden könnten, und hat darum auch für die Vorfahren, welche vom Jahre 1074 bis 1242 verstorben, aber anderwärts begraben sind, Gedächtnistafeln errichtet und zu deren hiesiger Beisetzung Platz gelassen.

An der linken Wand der Kapelle steht in der Mitte das Monument

A.

Die Inschrift bezeichnet dessen Zweck; sie lautet:

Progenitoribus Sacrum.

Bertholdus I, Dux, Brisgoviae Landgravius, Zaringensium et Badensium Pater, † MLXXIV, Hirsaugiae sepultus.

Ejusdem Filius, Beatus Hermannus I, Marchio, Badensium Sator, † VII. Calend. Maii MLXXIV. Cluniaci sepultus.

Ejusdem Vidua, Judintha, nata Comitissa de Calw, † Salerno V. Cal. Octobris MLXXXI.

Eorum Pro-Nepos, Hermannus IV., Marchio de Baden et Verona, in Expeditione Crucis, cum Imperatore Friderico I. Anno MCXC interiit. Antiochiae sepultus.

Dem Andenken der Vorfahren der hier Begrabenen gewidmet.

Berthold I., Herzog, Landgraf im Breisgau, der Häuser Zähringen und Baden Stammvater, starb 1074 und ward zu Hirschau begraben.

Deffen Sohn, der selige Hermann I., Markgraf Stifter des Hauses Baden, starb 1074, ist zu Clugny begraben.

Deſſen Wittib, Judith, geborene Gräfin von Calw, ſtarb 1091 zu Salerno, den 27. September.

Derſelben Urenkel Hermann IV., Markgraf von Baden und Verona, kam auf dem Kreuzzug Kaiſer Friedrichs I. ums Leben 1190. Begraben zu Antiochien.

Markgraf Hermann V. war, wie ſchon gemeldet, von Badnang nach Sichtenthal übertragen und 1248 vor dem Hochaltar des Münſters beigeſetzt worden, neben ihm 1260 ſeine Gemahlin Irmengard.

Markgraf Hermann VI., Herzog in Deſterreich, der Stifterin älteſter Sohn und Mitſtifter Sichtenthals, ſtarb 1250 in Deſterreich; ſein einziger Sohn Friedrich wurde 1268 zu Neapel enthauptet.

Rudolf I., der jüngere Sohn Irmengards und Stifter der Kapelle, wurde 1288 darin begraben. Nr. I iſt ſein und ſeiner Gemahlin Grabſtein; er trägt die Worte:

† Anno Domini MCCXIIIC. obiit Rudolphus, Marchio Senior de Baden in die Sancte Elisabeth. Im Jahre des Herrn 1288, am Tag der hl. Elisabeth (19. Nov.), ſtarb Rudolf der Alte von Baden.

Seine Witwe Kunigunde, Gräfin von Alteneberſtein, begab ſich hierher ins Kloſter zu ihrer Tochter, welche damals ſchon 25 Jahre demſelben als Abtiſſin vorſtand. Sie ſchied aus dieſem Leben am 22. April 1290 und wurde damaliger Sitte gemäß bei ihrem Gemahle zur Erde beſtattet. Ein Stein mit dem baden-eberſteinischen Wappen (rechts vom St. Johannesaltar in der Wand) gedenkt ihrer mit den Worten:

† Cunnegundis Graevin von Eberſtein, Marggraf Rudolfs I. Gemahlinn, Wittib, obiit X. Calend. Maii MCCXC.

Ihre Tochter, Prinzessin Adelheid, war die sechste
Abtissin Sichtenthals, † 1295 und ist im Kapitel beigesetzt.

Dieser Stifterfamilie gehört das Monument auf der
rechten Seite der Kapelle, bezeichnet mit

B.

Es ist in drei Felder geteilt. Das mittlere derselben
zeigt das badisch-pfälzische Wappen und die Inschrift:

† Anno Domini MCCXLII. XVII. Calend. Fe-
bruarii, obiit Illustris Hermannus V. Marchio
de Baden et Verona. — Jrmengardis Palatina,
ejusdem vidua, cum filiis Hermanno et Rudolfo
hocce Monasterium Lucidae Vallis A. MCCXLV.
fundavit, erexit et in illo degens obiit, VI.
Calend. Martii MCCLX. Ambo in Ecclesia ante
summum altare consepulti q. i. p.

Im vordern Feld ist das badisch-österreichische Wappen,
wie Markgraf Hermann VI. es nach dem Schwaben-
Spiegel zu führen pflegte und nachstehende Inschrift:

† Anno Domini MCCL. IV. Non. Octobris obiit
Illustris Dominus Hermannus VI. Marchio
de Baden et Verona, ex conjugē Gertrude, Dux
Austriae et Styriae. Confundator hujus Monas-
terii, sepultus Neoburgi in Austria.

† Ejusdem unicus et infelix filius Friedericus,
Dux Austriae et Styriae, Marchio de Baden et
Verona, in Aula Bavariae com Conradino
Duce Sueviae adolevit, eocum die XXVI. Oc-
tobris A. MCCLXVIII. Neapoli publice capite
truncatus et sepultus, XIX annos natus.

Das dritte Feld dieses Monuments zeigt das badische
und altebersteinische Wappen mit dieser Inschrift:

† Anno Domini MCCLXXXVIII. XIII. Calend.
Decembris obiit Illustris Dominus Rudolfus I.

Marchio de Baden et Verona, hujus Monasterii Confundator et Benefactorum maximus, qui et erexit et fundavit cum Decimis in Steinbach hanc Capellam, familiae suae sepulchralem.

† Vidua ejusdem Cunnegundis Comitissa de Eberstein. Obiit X. Calend. Maii MCCXC.

† Adelheidis eorum filia, hujus loci Abbatisa, obiit XV. Calend. Septembris A. D. MCCXCV.

Zu deutsch lauten diese Inschriften:

† Im Jahre des Herrn 1242 am 16. Januar starb Hermann V., Markgraf zu Baden und Verona.
† Irmengard von der Pfalz, dessen Wittib, stiftete mit ihren Söhnen Hermann und Rudolf dies Kloster Sichtenthal im Jahr 1245 und starb darin am 24. Februar des Jahres 1260. Beide sind beisammen in der Klosterkirche vor dem Hohenaltar begraben.

† Im Jahr 1250 den 4. Oktober starb der erlauchte Herr, Hermann VI., Markgraf von Baden und Verona, durch seine Gemahlin Gertrud Herzog von Oesterreich und Steiermark, Mitstifter dieses Klosters, und wurde zu Neuburg in Oesterreich begraben.

† Dessen unglücklicher einziger Sohn Friedrich, Herzog von Oesterreich und Steiermark, Markgraf zu Baden, wurde mit Herzog Konradin von Schwaben am bayerischen Hof erzogen und mit demselben am 26. Oktober 1268 zu Neapel öffentlich enthauptet und begraben, im neunzehnten Jahr seines Lebens.

† Im Jahr 1288 am 19. November starb der erlauchte Herr Rudolf I., Markgraf zu Baden und Verona, dieses Klosters Mitstifter und größter Gutthäter, welcher diese Kapelle stiftete und errichtete

auf den Zehnten zu Steinbach und zum Begräbnis seiner Familie bestimmte.

† Seine Witwe, Kunigundis geborene Gräfin von Eberstein, starb den 22. April 1290.

† Dessen Tochter Adelheid, Abtissin dieses Klosters, folgte ihr am 16. August 1295.

Die Tochter der Frau Stifterin, Schwester Markgraf Rudolfs I., die Prinzessin Elisabeth, scheint als Witwe des Grafen von Lichtenberg ins Kloster Lichtenthal gegangen und darin verstorben zu sein. Sie ist in der Kapelle neben ihrem Bruder unter dem Stein Nr. XI. begraben. Derselbe hat das baden-lichtenbergische Wappen und die Angabe:

† A. D. MCCC. — — XIII. Calend. Aprilis. Elza de Lichtenberg, Marchionissa de Baden.

† Im Jahre des Herrn 1300 — den 20. März starb Elisabeth von Lichtenberg, geborene Markgräfin von Baden.

Die Abtissin Adelheid, ihre Nichte, hatte ihrem Gemahl und dem Konvent einen Jahrtag zugesichert. Ihr Gemahl ist in der Kirche begraben.

Markgraf Rudolf I. hinterließ vier Söhne, die das Land unter sich teilten: Hermann VII., Rudolf II. Hesso und Rudolf III., welche alle mit ihren Gemahlinnen und Kindern hier in der Kapelle ihre letzte Ruhestätte fanden und zwar

Markgraf Hermann VII., Herr zu Baden starb 1291, also schon drei Jahre nach dem Vater und wurde neben demselben unter dem Stein Nr. II. beim Johannesaltar begraben.

Auf dem Grabstein liest man:

† Anno Domini MCCXCI obiit Hermannus Marchio de Baden in divisione Apostolorum.

† Im Jahre des Herrn 1291, den 15. Juli, starb Hermann, Markgraf von Baden — — — (Sein Anteil ist bei den Aposteln ??)

Seine erste Gemahlin, die Gräfin Mechtildis von Baihingen, war vor ihm und vor Erbauung der Kapelle um das Jahr 1278 verstorben, aber nach Vollendung des Mausoleums wahrscheinlich zugleich mit ihrem Schwiegervater oder Gemahl daselbst beigesetzt worden, in dem Grabe, das nun auch die Gebeine ihres Eheherrn birgt. Dessen zweite Gemahlin und Wittib, die Gräfin Agnes von Truhendingen, starb, nach dem Totenbuch am 15. März und ward unter dem Stein Nr. XXI. begraben. Der Eintrag im Totenbuche lautet: Idus Martii obiit Domina Agnes de Truhendingen uxor quondam Marchionis Hermanni de Baden. — Am 15. März starb Frau Agnes von Truhendingen, einstige Gemahlin Markgraf Hermanns von Baden.

Auf dem Grabstein ist das nämliche zu lesen, nur mit der Ergänzung: nach dem Jahr 1294.

Hermanns VII. Sohn, ebenfalls Hermann genannt, starb als Jüngling, am 28. Dezember 1300. Seine Grabstätte ist nicht mehr mit Bestimmtheit anzugeben, ist aber eine von den mit dem badischen Schilde bezeichneten, wahrscheinlich der nächste bei der Mutter. Das Monument dieser Familie hat den Buchstaben

C.

Es zeigt das badische Wappen, das der Dynasten von Baihingen, Abkömmlinge der Grafen von Calw, und das Wappen derer von Truhendingen mit dieser Inschrift:

† Anno Domini MCCXCI. Idus Julii obiit Hermannus VII., der Wecker, Marchio de Verona, Dominus in Baden et Eberstein.

† Ejusdem prima uxor Mechtildis Comitissa de Vaihingen, obiit circa A. MCCLXXVIII.

† Agnes de Truhendingen, ejusdem Vidua, obiit Idus Martii post MCCXCIV.

† Eorum filius Hermannus juvenis, obiit MCCC. in die Innocentum.

Im Jahre des Herrn 1291 am 15. Jult starb Hermann VII., der Wecker, Markgraf von Verona, Herr zu Baden und Eberstein.

Dessen erste Gemahlin Mechtildis, Gräfin von Vaihingen, starb ums Jahr 1278.

dessen Wittib, Agnes von Truhendingen, am 15. März nach 1294.

derselben Sohn, Hermann, starb als Jüngling am 28. Dezember 1300.

Markgraf Rudolf II. (Rudolfs I. Sohn) schied am 13. Februar 1295 und wurde beim Katharinenaltar unter dem Stein Nr. III. begraben. Das Totenbuch sagt: Idus Februarii obiit Illust. Marchio Rudolf et frater ejus Hesso (der zwei Jahre später auf den nämlichen Tag gestorben) vor St. Katharinenaltar in der Kapelle. Es scheint, daß beide Brüder beisammen ruhen, da Rudolphs Gemahlin nicht bei dem Gemahl, sondern etwas weiter unten liegt. Dieselbe, Adelheid von Ochsenstein, Nichte Kaiser Rudolphs von Habsburg, Witwe des Grafen Zimmer von Straßberg, Herrn zu Badenweiler, und Mutter der Gutta und Berschin von Straßberg, starb am 17. Mai 1314 und ward unter dem Steine Nr. X begraben. Das Totenbuch sagt: XVI. Calend. Maii Domina de Ossenstein Marchionissa de Baden in Capella ante Altare Caterine.

Auf seinem Grabstein steht über dem badischen Balkenschild:

† Anno Domini MCCXCV. obiit Marggrave Rudolf der Alte an Sanct Valentinstag ist sin Jahrzeit.

Auf ihrem Grabstein ist das badische und ochsensteinische Wappen mit der Schrift:

† Anno Domini MCCCXIV. XVI. Kal. Junii obiit Adelheid de Ossenstein vidua de Strasberg. Marggrav Rudolfs II. Wittib.

Derfelben Monument ist bezeichnet mit

D,

enthält das badische und ochsensteinische Wappen mit dieser Angabe:

† Anno Domini MCCXCV in die S. Valentini obiit illustris Princeps Dominus Rudolfus II. Marchio de Baden.

† Anno Domini MCCCXIV. XVI. Kalend. Junii obiit Adelheid nata de Ossenstein, Vidua de Strasberg, Rudolf II. nachgelassene Wittib, die zum Seelgerede iaehrlich XXXII Malter Korn auf Sandweyher dem Kloster und den Armen gegeben im Jahr MCCCXI. denen Gott guad.

Markgraf Hesso (Rudolfs I. Sohn), der in der Teilung die Burg Reichenberg, Backnang zc. erhalten und dort gewohnt hatte, starb am 13. Februar 1297 und ist, dem oben angegebenen Auszug des Vichtenthaler Totenbuches nach, bei seinem Bruder Markgraf Rudolf II., begraben. Seine Witwe, Klara von Klingen, ruht zu Basel im Kloster Klingenthal. Dessen Sohn Hermann wurde Geistlicher und als solcher Rektor der Kirche zu Grüningen. Er starb 1333 und wurde in dieser Kapelle nahe beim Vater beim St. Katharinenaltar beigesezt, daher dessen Grabstein in der Mauer neben dem Altar, worauf das badische Balkenschild, auf einem Kreuz ruhend, zu sehen

und folgende Worte zu lesen: † A. D. MCCCXXXIII obiit Marggraf Hermann Hessos Sohn der Cler. Rektor der Kirch zu Grüningen. Markgraf Hessos anderer Sohn und Regierungsnachfolger, Markgraf Rudolf Hesso, Herr zu Baden, starb den 17. August 1335 und wurde in Mitte der Kapelle am Eingang begraben. Mit ihm erlosch seine Linie, und seine zwei Prinzeßinnen vermählten sich mit ihren Vettern, den Markgrafen Rudolf V. und Friedrich III. von Baden. Das Totenbuch meldet das Absterben dieses Herrn: XVI Cal. Anno Domini MCCCXXXV. obiit D. Rudolfus Marchio, dictus Hesso. Auf dem Grabsteine Nr. VII ist das badische Balkenschild, aber verkehrt, und diese Inschrift: † A. Do. MCCCXXXV obiit Illust. Rudolfus Hesso, Marchio de Baden in Octava Sti Laurentii Martyris.

Das Monument dieser Fürsten ist bezeichnet mit
E,

führt das badische Wappen und diese Inschrift:

† Anno Domini MCCXCVII in die S. Valentini obiit Hesso Marchio de Baden, Dominus in Besigheim, Backnang et Reichenberg.

† Anno Domini MCCCXXXIII obiit filius ejusdem Hermannus Clericus, Rector Ecclesiae in Grüningen.

† filiorum alter Rudolf Hesso Marchio in Baden obiit MCCCXXXV. XVI. Kalds. Augusti. (?)

Im Jahre des Herrn 1297, am St. Valentinstag, starb Markgraf Hesso von Baden, Herr zu Besigheim, Backnang und Reichenberg.

Im Jahr 1333 starb dessen Sohn Hermann, der geistliche Rektor der Kirche zu Grüningen.

Im Jahr 1335, am achten Tage nach Laurentius starb dessen anderer Sohn Rudolf Hesso, Markgraf in Baden.

Markgraf Rudolf III. (Rudolfs I. Sohn) überlebte seine drei Brüder Hermann, Rudolf und Hesso um mehr als 30 Jahre; starb an Lichtmeß 1332 und wurde in der Kapelle unter dem Stein Nr. VI. vor dem ehemaligen Altar des hl. Ulrich begraben, wie das Totenbuch bezeugt: Anno Domini MCCCXXXII obiit Illustris Dominus Rudolfus, Marchio de Baden, qui legavit conventui C marcas, in der Kapellen vor des Ulrichen Altar.

Im Jahre des Herrn 1332 starb der erlauchte Herr Rudolf, Markgraf zu Baden, welcher dem Konvent hundert Mark vermacht und in der Kapelle vor dem Ulrichsaltar begraben ist.

Auf dem Grabstein ist das badiſche Balkenschild und die Umschrift: † Anno Domini MCCCXXXII obiit Rudolf Senior Marchio de Baden in die Purificationis Beatae Virginis Mariae.

Dessen Gemahlin Gutta, Gräfin von Strasberg, Tochter der Markgräfin Adelhaid, geb. von Ochsenstein, aus ihrer ersten Ehe von Graf Zimmer von Strasberg, war ohne Kinder bereits am 27. Mai 1327 verstorben und an dem von dieser Familie gestifteten Altar der Zehntausend Märtyrer bei ihrem 1316 verstorbenen Bruder begraben worden unter den Steinen Nr. IV. und V. Das Totenbuch sagt von ihr: VI. Calend. Aprilis obiit Gutta Marchionissa, vor dem XM Märtyrer Altar in der Kapelle. Auf dem Grabstein ist das strasbergische, eigentlich badenweilerische Wappen und die Inschrift: † Anno MCCCXXVII. obiit Gutta, Marchionissa VI. Kal. Aprilis.

Der Bruder dieser Markgräfin, Graf Berthold oder Berschin von Strasberg, war schon 1316 bei einem Besuch seiner Schwester ohne Kinder verstorben und in der Kapelle Nr. IV. begraben worden. Auf dem Grabstein, unter dem

er und seine Schwester ruht, steht nebst seinem Wappen die Inschrift: † Anno Domini Millesimo CCCXVI. in vigilia Sancti Johannis Baptistae obiit Bertholdus Comes de Strasberg.

Das Monument dieser Familie mit

F

bezeichnet, enthält das badische und strasbergische Wappen und besagt:

† Anno Domini MCCCXXXII. Die II. Februarii obiit Rudolfus III. Marchio de Baden, Dominus in Stollhoven, Sellingen et Hügelsheim, fundavit duas Lampades semper ardentis cum curiis in Balg et Eberstein et **C** Marcas Argentinenses pro Anniversariis cum Praebenda Clericali.

† Gutta, Comtissa de Strasberg, uxor ejus, obiit VI. Kalend. Aprilis MCCCXXVII.

† Ejusdem frater Bertholdus Comes de Strasberg, obiit MCCCXVI.

Im Jahr des Herrn 1332 am 2. Februar starb Rudolf III., Markgraf von Baden, Herr zu Stollhoven, Sellingen und Hügelsheim. Er stiftete dem Kloster zwei ewige Lampen und hundert Mark Straßburger Silbers für Jahrtäge und eine Priesterpfründe. Gutta, dessen Gemahlin, Gräfin von Strasberg, war gestorben 27. März 1327. Derselben Bruder, Berthold Graf von Strasberg, war gestorben 1316.

Bereits im Jahr 1336 war die ganze zahlreiche Nachkommenschaft Markgraf Rudolfs I. bis auf den Sohn Hermanns VII., Rudolf IV. gestorben.

Markgraf Friedrich und seine Nachkommen, Herren zu Baden, sind in der Klosterkirche beigesetzt und ist dort das Nähere gesagt worden.

Markgraf Rudolf IV. von Baden, Herr zu Pforzheim, Herrmanns VII. Sohn, Rudolfs I. Enkel, vor-maliger Kanonikus an der Domkirche zu Speyer, der bei dem gefährlichen Stand der Succession des Hauses „in die Toga zurücktreten mußte“, starb 1348 und wurde im Chor der Kapelle begraben. Das Totenbuch sagt beim 25. Junius: obiit Illustris Rudolfus Marchio, ante Altare majus in Capella: Es starb der erlauchte Herr Rudolf, Markgraf, vor dem Hochaltare in der Kapelle: Der Grabstein ist mit Nr. VIII. bezeichnet. Das sehr ansehnliche, von seiner Gemahlin errichtete Monument ist bezeichnet mit

G.

Dessen erste Gemahlin Luitgard von Rheinsberg, Witwe des Grafen Albrecht von Löwenstein, mit welcher der Markgraf 1323 das heilige Geist-Spital in der damaligen Residenz Pforzheim gestiftet, scheint im nämlichen Jahre gestorben zu sein; ihr Grab ist nicht mehr bekannt.

Dessen zweite Gemahlin, Maria von Dettingen, Graf Werners von Hohenberg Witwe, ging nach ihres Gemahls Absterben als Klosterfrau nach Lichtenthal, starb daselbst am 10. Juni 1369 und wurde, wie der Grabstein — auf dem das badische und öttingische Wappen — zeigt, bei ihrem Gemahl begraben. — Im Jahr 1363, Mittwoch nach Bartholomäi, hatte sie der Totenhauskapelle des Klosters Lichtenthal auf dem Kirchhof mit andern Gut-thätern eine Priesterpfründe gestiftet. Diese Kapelle wurde wegen Baufälligkeit abgebrochen und dafür 1678 die Einsiedlerkapelle am Kirchhof erbaut.

Die Inschriften auf diesem Monument lauten:

† Anno Domini MCCCXLVIII. VII. Kls. Junii
obiit Illustris Rudolf Marchio de Baden.

Das badische und öttingische Wappen zu Häupten.
† Luitgard nata de Rheinsberg, vidua de Loewenstein, Marchionis Rudolphi IV. de Baden prima conjux MCCCXXIII.

Das badische und rheinsbergische Wappen.

† Anno Domini MCCCLXIX. X. Junii obiit Maria de Oettingen, Marchionis Rudolphi IV. vidua hujus Monasterii Monialis.

Im Jahr des Herrn 1348 den 25. Junius, starb der erlauchte Markgraf Rudolf von Baden.

Luitgard, geborene von Rheinsberg, Witwe von Löwenstein, Markgraf Rudolfs IV. von Baden erste Gemahlin, 1323.

Im Jahre des Herrn 1369 den 10. Juni starb Maria von Dettingen, Markgraf Rudolfs IV. Wittib, dieses Hauses Klosterfrau.

Markgraf Rudolf V., mit dem Beinamen der Becker, Herr zu Pforzheim, Rudolfs IV. jüngerer Sohn, und Bruder Friedrichs III., starb den 27. August 1361. Davon meldet das Totenbuch: V. Kls. Septembris in Festo Augustini Episcopi obiit Marchio Rudolf Becker ante altare Catharinae. Der Grabstein ist mit Nr. XVII. bezeichnet und hat die Aufschrift:

† Anno Domini MCCCLXI. V. Calend. Septber. obiit Illustris Rudolfus V., Becker, Marchio de Baden, Dominus in Pforzen.

Im Jahr des Herrn 1361 den 27. August starb der erlauchte Markgraf Rudolf V. von Baden, der Becker, Herr in Pforzheim.

Todesjahr und Tag seiner Gemahlin Adelheid, geborene Prinzessin von Baden, Tochter Markgraf Rudolf Hessos und der Gräfin Johanna von Mömpelgard, von

welch' letzterer sie Titel und Besitz von Belfort ererbt hatte, ist nicht aufgezeichnet. Urkundlich richtig ist, daß sie 1362 noch gelebt hat und später bei ihrem Gemahl begraben worden.

Derselben Monument ist mit

H

bezeichnet, auf dem der Markgräfin väterliches und mütterliches Wappen von Baden und Mompelgard zu sehen und diese Inschrift befindlich:

† Anno Domini MCCCLXI. V. Kalends. Septber. obiit Illustris Rudolfus V., der Wecker, Marchio, de Baden, Dominus in Pforzheim.

† Adelheidis nata Marchionissa de Baden, Domina de Belfort, Rudolphi Hessonis et Joannae de Mumpelgard filia, Rudolphi V. vidua, obiit post Annum MCCCLXII.

Im Jahr des Herrn 1361 den 27. August starb der erlauchte Markgraf Rudolf V. von Baden, Wecker genannt, Herr zu Pforzheim.

† Adeldheid, geborene Markgräfin von Baden, Herrin von Belfort, Rudolf Hesson und der Johanna von Mompelgard Tochter, Rudolf V. Wittib, starb nach dem Jahr 1362.

Markgraf Friedrich III., des vorigen Bruder, Rudolfs IV. älterer Sohn, der den Stamm allein fortpflanzte, Markgraf von und Herr zu Baden, starb am 2. September 1353 und wurde zu Lichtenthal in der Kapelle vor St. Andreasaltar begraben. Das alte Totenbuch sagt davon: IV. Non. Septbr. Anno Do. MCCCLIII obiit Illustris Marchio Friedericus in Capella ante Altare Andreae. Im Jahr des Herrn 1353 am 2. September starb der erlauchte Markgraf Friedrich, in der Kapelle vor St. Andreas-Altar begraben.

Der Grabstein ist mit Nr. XIV bezeichnet und hat die Inschrift: † Anno Do. MCCCLIII. IV. Non. Sept. obiit Illustris Marchio Friedericus III. Dominus in Baden.

Dessen Gemahlin Margaretha, Markgraf Rudolf Hessos und Johanna von Mömpelgard andere Tochter, Prinzessin von Baden, Herrin von Hericourt und Florimont, das sie von ihrer Mutter geerbt, starb nach dem Jahre 1363. Auch ihrer ist in dem Sichtenthaler Totenbuch nicht gedacht, obgleich sie bei ihrem Gemahl begraben worden. Beider Monument ist mit

I

bezeichnet und dem vorhergehenden Markgraf Rudolfs V. gleich, mit dem badischen und mömpelgardischen Wappen als dem der Mutter seiner Gemahlin und der Angabe:

† Anno Domini MCCCLIII. IV. Non. Septber. obiit Illustris Marchio Friedericus III. Dominus in Baden.

† Margaretha vidua ejus, Domina in Hericourt Florimont, Marchionis Rudolphi Hessonis et Joannae de Mümpelgard filia, obiit post A. MCCCLXIII. Pro Anniversario dederunt Monasterio Patronatum Decimas in Hauen-Eberstein MCCCLVIII.

Markgraf Rudolf VI. wegen seiner ungewöhnlichen Größe auch in einigen Urkunden „der Lange“ genannt — derjenige, der um das Jahr 1361 die seit 1288 getrennten badischen Lande wieder vereinigte — ist der letzte regierende Fürst, der zu Sichtenthal begraben wurde. Er starb, wie die Platte des Monumentes angiebt, an Mariä Verkündigung, also den 25. März 1372, und wurde in der Mitte der Kapelle begraben. Das alte Totenbuch sagt: XII. Kal. Aprilis: In Festo Benedikti

Abbatis¹⁾ obiit Rudolfus, Marchio de Baden ante Altare Sancti Andreae. — Der Grabstein ist mit Nr. XIII. bezeichnet und stehen jetzt die Worte darauf: XII Calend. Aprilis MCCCCLXXII. obiit Illustris Rudolfus VI. der Lang Marggrafe zu Baden.

Weil dieser Markgraf zur Hebung der Größe und des Ansehens unseres erhabenen Fürstenhauses so vieles beigetragen, wurde ihm auch ein stattliches Denkmal gesetzt, allerdings „mehr ein Werk sinnigen Fleißes als hoher Kunst.“²⁾

Der Fürst liegt in seiner ganzen Länge — nach einer alten Angabe soll er 12 Schuh gemessen haben³⁾ — vor uns mit offenem Beckenhelm und angenestelter Halsberge oder Helmbrünne aus Ringzeug. Die Brünne (Panzerhemd) ist gleichfalls aus Ringzeug und deckt den Oberkörper bis über die Lenden. Ueber demselben trägt er einen Koller oder Lendner, kreuzweise auf Brust und Rücken zusammengenestelt, wovon kurze, in Verzierungen ausgechnittene Klappen über die Schultern fallen. Abwärts begegnet unser Auge dem als Schenkelbekleidung dienenden Beinleder, den Kniekacheln und den Beinschienen. Auch die Waden haben ihre schirmenden Schienen, welche sich mit Riegeln in die Beinschienen einhängen. Die Füße decken große Lederschuhe, welche sich unter die Beinschienen schieben und bis zu den Fußspitzen mit eisernen Schuppen bedeckt sind.

¹⁾ Welche von beiden, den Todestag betreffenden Angaben die richtige ist, dürfte schwer zu entscheiden sein. Die Ueberlieferung des Klosters scheint für den Tag Mariä Verkündigung zu sprechen.

²⁾ Grieshaber, Schriften des Altertumsvereins für das Großherzogtum Baden, I., 1845. S. 179.

³⁾ Es gab vielerlei Maßstäbe. Das Bild mißt, nach ehemaligem badischen Maße, sieben Schuh und sechs Zoll.

Der oben bezeichnete Bendner schließt sich eng und ohne Falten der Hüningestalt an und ist um die Hüften mit dem Rittergürtel — dem Abzeichen des hohen Adels — geziert. Die Bildung dieses cingulum militare ist höchst reich und erscheint wie in Edelsteinfassung. Den vordern Mittelpunkt desselben schmückt eine große Rosette.

An der rechten Brustseite hängen zwei langgelenkige Ketten hervor, deren linke den Dolch befestigt, während die rechte den Stechhelm mit der badischen Helmzier, den Steinbockhörnern, hält, der rechts des Hauptes liegt. Auf der linken Seite ruht, als Gegenstück zum Stechhelm, das besonders kräftig gestaltete badische Balkenschild.

Die Füße des Markgrafen stehen auf einem liegenden Löwen, dessen Kopf nach oben gerichtet ist. Figur und Platte sind wie beim Denkmal der Stifterin aus einem Steine gehauen. Vom Haupte bis hinab an das Ende des zu Füßen ruhenden Tieres nimmt die Kolossalfigur die ganze Länge des Steines (3 m) ein, das Gebilde ruht auf vier roh gearbeiteten Löwen. Um den Stein zieht sich folgende Grabschrift:

† M tria C Domini L et decem sunt sociati;
His bis sex junge virginis, annuncio, die:
Decessit Princeps Badensis Marchio Rudolpf,
Cujus in hac fossa cineres clauduntur et ossa.
Detur ei pietate Dei donum requiei. Amen.

Zm Jahre des Herrn tausend, dreihundert, fünfzig und zehn dazu gezählt und zweimal sechs damit verbunden, am Tage der Jungfrauen Verkündigung, starb der badische Fürst, Markgraf Rudolf, dessen Asche und Gebeine in diesem Grabe verschlossen. Möge ihm durch Gottes Gnade werden das Geschenk der ewigen Ruhe! Amen.

Der Meister, welcher das Grabmal verfertigte, ist unbekannt. Jedenfalls war er ein technisch feingebildeter, fleißiger und sorgfältiger Steinmetz, der die Proportion der einzelnen Teile sehr wohl zu beachten und die Riesengestalt des Markgrafen entsprechend darzustellen verstand.¹⁾

Rudolfs Gemahlin, Mechtildis Gräfin von Sponnheim, durch welche später die halbe Grafschaft Sponnheim unter ihrem Enkel, Markgraf Jakob, an Baden gefallen, überlebte ihren Gemahl um mehr als vierzig Jahre. Obgleich Tag und Jahr ihres Todes nicht bekannt, so ist doch soviel richtig, daß sie unter dem Namen der „alten Markgräfin“ 1410 noch lebte und nach ihrem Absterben bei ihrem Gemahl begraben ward. Damals wurde der Hund, das Sinnbild ehelicher Treue und Ergebenheit, auf und in des Markgrafen Monument eingesetzt, wie der Augenschein zeigt. Von ihren Kindern starb der Erstgeborene, Rudolf, als Kind, V. Idus Martii 1363, und wurde zu Lichtenthal begraben.

Ihr dritter Sohn, Markgraf Rudolf VII., starb 1391 und ist zu Baden beigesetzt. Er hatte dem Kloster Lichtenthal achthundert Gulden vermacht, wie dies das Totenbuch dankbar verkündet beim 13. Januar: Idus Januarii obiit Dominus Rudolfus Marchio de Baden XXXX Guldin annuatim.

Das der Mutter und den zwei Söhnen gewidmete Monument ist mit

K

bezeichnet, enthält das badische und das sponnheimische Wappen und den Bericht:

† Circa Annum MCCCCXI. obiit die Alte Marg-

¹⁾ Grieshaber, l. c. S. 184. Nach der Ueberlieferung soll das Denkmal der wirklichen Gestalt und Körpergröße des Fürsten entsprechen.

graevin, Wittib des langen Marggraven Rudolf VI. von Baden, Mechtildis geborene Graevin von Sponnheim.

† Ihr Sohn Rudolf starb V. Idus Martii MCCCLXIII.

† Ihr ander Sohn Rudolf, Bernards I. Bruder, gab dem Kloster 800 Gulden und starb MCCCXCI, zu Baden begraben.

Markgraf Bernhard I., von 1391 an allein Herr des Landes, Rudolfs des Langen und Mechtildis von Sponnheim Sohn, hatte das Gelübde gethan, die Pfarrei zu Baden, wo schon sein Bruder begraben worden, zu einem Kollegiatstift zu erheben, was aber erst lange nach seinem Tode, 1453 zustande kam. Mangel an Platz in der Vichtenthaler fürstlichen Totenkapelle bestimmte ihn (oder seinen Sohn Jakob I.), das Erbbegräbnis nach Baden zu verlegen. Gleichwohl wurden von Markgraf Bernhards in jungen Jahren verstorbenen Kindern noch drei, wie man bestimmt weiß, vielleicht noch andere, in der hiesigen Grabkapelle beigesetzt — der Markgraf selbst aber nach seinem 1432 erfolgten Ableben im Kloster Herrenalb begraben und ihm ein noch daselbst befindliches ansehnliches Monument errichtet; später ward sein Leichnam erhoben und in der Stiftskirche zu Baden zur Erde bestattet, woselbst auch seine zweite Gemahlin, Anna Gräfin von Dettingen, ihre letzte Ruhe fand.

Von ihren Kindern sind hier begraben die Prinzessin Mechtildis und die Prinzen Rudolf und Bernhard.

Die Prinzessin Mechtildis hat auf ihrem Grabstein Nr. XI, das väterliche und mütterliche Wappen (von Baden und Dettingen), dazu die Worte:

† Anno Domini MCCCCL. XVIII. die Mensis

Aprilis obiit Mechthildis virgo, Filia Bernardi, Marchionis de Baden.

Prinz Rudolf, geboren 1417, starb am 20. August 1424. Nr. XVI.

Prinz Bernhard starb als Bräutigam wenige Tage nach seinem Bruder am 27. August 1424. Nr. XV.

Der Grabstein des ersteren hat unter dem badischen Balkenschild die Worte:

† Anno Domini MCCCCXXIV die XX. Augusti obiit Rudolfus, Filius Bernardi I., Marchionis de Baden.

Der Grabstein seines Bruders ist ebenso bezeichnet und trägt die Inschrift:

† Anno Domini MCCCCXXIV die XXVII. Augusti obiit Bernardus Filius Bernardi I., Marchionis de Baden. -

Der dem Andenken dieser drei fürstlichen Geschwister gewidmete Denkstein in der Leopolds- und Sophien-Vorhalle, mit

L

bezeichnet, zeigt das badische und öttingische Wappen mit folgender Legende:

Marchionis Bernardii I. hic sunt sepulti infantes:

† Anno Domini MCCCCII. die XVIII. Mensis Aprillis obiit Mechthildis nata MCCCCI.

† Anno Domini MCCCCXXIV die XX. Augusti obiit Rudolfus, natus MCCCCXVII.

† Anno Domini MCCCCXXIV. die XXVII. Augusti obiit Bernardus maioris aetatis.

Von Markgraf Bernhards I. Kindern sind hier begraben:

Im Jahr des Herrn 1402 den 18. April starb die Prinzessin Mechthildis, geboren 1401.

Im Jahr des Herrn 1424 den 20. August starb
Prinz Rudolf, geboren 1417.

Im Jahr des Herrn 1424 den 27. August starb
Prinz Bernhard, über zwanzig Jahre alt.

Dies sind die Glieder des Hauses Baden, von deren
Begräbnis in Lichtenthal's Kapelle noch Kunde vorhanden.

Vor dem Altare des hl. Johannes liegt auch unter
Nr. XV. ein naher Verwandter des badischen Hauses,
Graf Berthold von Eberstein, wahrscheinlich 1355 ver-
storben. Von diesem sagt das Totenbuch: XV. Kls.
Januarii obiit Dominus Bertholdus Comes de Eber-
stein, qui legavit redditus annuos trium librarum
Haller, in der Capelle by Sanct Johannis Altar.

Im Chor der Kapelle, gerade vor dem hohen Altar
befinden sich unter den Steinen Nr. XVIII. und XIX. über
einander zwei kleine, mit steinernen Platten gedeckte Be-
hälter von Backsteinen ausgemauert, worin in einer Schale
von Eichenholz im obern sechs, im untern drei
Herzen von Vorfahren des baden-badischen
Hauses in silbernen Kapseln beigelegt sind, und zwar
oben die des baden-badischen Erbprinzen Ferdinand
Maximilian † 1669, seiner Schwester, der Prinzessin
Anna † 1708, des Markgrafen Ludwig Wilhelm
des Helden † 1707, des sogenannten stummen Prinzen,
Leopold Wilhelms des Jüngern † 1716, des
Markgrafen Ludwig Georg † 1761, und des letzten
Markgrafen von Baden-Baden, August Georg, † 1771.
Der untere Behälter birgt die Herzen Prinz Leopold
Wilhelms des Vaters † 1671, seines Sohnes Karl
Friedrich Ferdinand † 1680, und dessen Mutter
Maria Franziska, geborene von Fürstenberg † 1702.
Die letztern drei Herzen sind 1807 aus der damals ein-

gegangenen Kirche des aufgehobenen Kapuzinerklosters zu Baden anher übersetzt worden.

Geheimrat Herr untersuchte diese Gruft im Jahre 1804 und beschreibt den Erfund wesentlich also:

A. Eine länglicht viereckige, große und etwas hohe silberne Kapsel mit dem badischen Wappen. Ueber demselben stehen die Buchstaben: F. M. M. Z. B., d. i. Ferdinand Maximilian, Markgraf zu Baden, unter dem Wappen die Jahrzahl 1669. Dieser war Markgraf Wilhelms von Baden-Baden Erbprinz, der Vater des Türkenzwinners. Das Sickinghaller alte Totenbuch berichtet von ihm: Nonas Octobris in Festo St. Marci Episcopi obiit in Christo illustris Ferdinandus Maximilianus Marchio Badensis, hujus Coenobii Clemens Patronus 1669.

B. Eine sehr schöne, halb vergoldete, hohe, ovalrunde silberne Kapsel, zugeschmolzen mit dem ganzen badenbadischen Wappen und dem verschlungenen Namenszug Ludwig Wilhelms. Um die Kapsel herum zieht sich die Inschrift:

Ludovicus Wilhelmus, Marggraf zu Baden und Hochberg, der Römisch Kaiserlichen Majestaet gewester General-Vieutenant und gevollmaechtigter commandierender General am Ober-Rhein. Anno 1707.

Das Sickinghaller Totenbuch sagt von dessen Absterben am 4. Jänner: Serenissimus Dom. Dominus Ludovicus Wilhelmus totius Caesarei et Imperii exercitus Dux ac strennus miles ejus Cor et intestina hic humata. Diese Eingeweide sind neben der Herzensgruft begraben und ist der daraufliegende Stein also bezeichnet: Nr. XVII. Viscera Sereniss. Domini D. Marchionis Ludovici Wilhelmi Ao. MDCCVII. 6. Januarii †

C. Eine ovale silberne Kapsel, worauf das badensponnheimische Wappen im quadrierten Schild eingraviert ist mit der Legende: Anna Marggraefin zu Baden. Anno 1708 den 31. Merz gestorben. Das Totenbuch sagt von ihr beim 31. März: Illustrissima Domina Principissa Anna de Baden, hujus Monasterii singularis Patrona. Sie war Markgraf Wilhelms von Baden-Baden Tochter, hielt sich oft jahrelang im hiesigen Kloster auf und erzeugte demselben viel Gutes. Auf dieser Herzkapsel liegt ein künstlich gearbeitetes Kränzchen, zum Zeichen, daß die Prinzessin im jungfräulichen Stande verstorben. Sie hatte sechzehn Geschwister überlebt. Ihr Leichnam ruht zu Baden in der Stiftskirche Nr. 19.

D. Eine runde, silberne Kapsel, worin das Herz des Prinzen Leopold Wilhelm des Jüngern, des stummen Prinzen, eines Sohnes des Prinzen Leopold Wilhelm des Ältern und der Gräfin Maria Franziska von Fürstenberg, sich befindet, welcher 1716 verstorben und zu Baden Nr. 7 begraben ist. Auf dieser Kapsel stehen die Worte: Vas quo reconditum Cor Serenissimi Principis ac Domini Domini Leopoldi Wilhelmi Marchionis Badensis etc. nati 20. Januarii 1667, mortui 11. Aprilis Anno 1716.

Des Vaters, der Mutter und des Bruders Herzen folgen weiter unten, als von den Kapuzinern zu Baden hieher versetzt.

E. Ueber den Herzen des Vaters und Großvaters steht das Herz des vorletzten Markgrafen von Baden-Baden, Ludwig Georgs, mit dieser Inschrift: Cor Serenissimi Marchionis Badensis, ab Anno 1727 septima Junii usque ad Annum 1761 Vigessimam secundam Octobris regnantis Ludovici Georgii Simperti, dicto die per mortem regnare cessantis et Rastadii mortui in Pace requiescat. Die große, schwere silberne

Kapsel ist wie ein Herz geformt, ins Kreuz mit schwarzen Banden umschlungen und mit des Markgrafen großem Siegel schwarz besiegelt. Die Intestina ruhen daneben unter dem Steine Nr. XVII., darauf die Worte: *Viscera sereniss. Domini Do. Marchionis Ludovici Georgii Anno MDCCLXI. 20. Octobris †.* Der Leichnam ist zu Baden Nr. 21 beigesetzt. Im Sichertenthaler Totenbuch ist das Absterben am 22. Oktober 1761 also bemerkt: *obiit Serenissimus Dominus Ludovicus Georgius Marchio de Baden, Princeps Clementissimus.*

F. Ueber dem Herzen der Tante und des Veters steht das Herz des letzten Markgrafen von Baden-Baden August Georg, Bruder des vorigen. Es ist in einer großen, schweren, in Herzform gegossenen Kapsel verschlossen und wie das vorige versiegelt. Die Inschrift lautet: *Cor Serenissimi Marchionis Badensis ab Anno 1761 usque ad annum 1771. 21. Octobris Regnantis Augusti Georgii, dicto die per mortem regnare cessantis et Rastadii mortui, cujus Anima in pace quiescat.* Nebenan, gegen die eiserne Gitterthür, liegen die Intestina unter dem Steine Nr. XX. begraben und haben die Inschrift: *Viscera Serenissimi Domini Domini Augusti Georgii Marchionis MDCCLXXI die 21. Octobris defuncti, sub Lapide h. quiescunt.* Der Leichnam ruht zu Baden Nr. 24. Das Sichertenthaler Totenbuch meldet dessen Andenken beim 21. Oktober also: *1771 obiit Serenissimus Dominus Augustus Georgius Marchio regnans, lineae catholicae ultimus, hujus monasterii clementissimus Patronus.* Er war dem Kloster sehr geneigt, kam sehr oft in dasselbe und sorgte in dem mit Baden-Durlach errichteten Successionsvertrag vom 28. Jänner 1765, § 36, für dessen Erhaltung, daher sein Jahrtag.

Als im Jahre 1806 der Konvent der Patres Kapuziner in Baden aufgehoben ward, wurden die in der Kapuzinerkirche begrabenen Herzen vom Hause Baden erhoben, nach Lichtenthal verbracht und feierlich ebenfalls in dieser Gruft beigesetzt und zwar:

G. Das Herz des Prinzen Leopold Wilhelm, des Vaters von dem schon oben ad D angegebenen Wilhelm dem Sohn. Er war der Sohn des Markgrafen Wilhelm von Baden-Baden, in jüngeren Jahren Probst zu Baden und Rektor zu Ottersweier, sodann Militär und der berühmte Sieger bei St. Gotthard; er wohnte im Schlosse zu Ruppenheim, stiftete die dortige Kapelle zum hl. Antonius, starb in seinem Generalat zu Warasdeni in Ungarn und wurde zu Baden begraben. Das Herz befindet sich in einer, der oben ad A angegebenen ganz gleichen silbernen zugeschmolzenen Kapsel, worauf das baden-sponnheimische Wappen mit einem Fürstenhute und in einem Herzschilde folgende Inschrift graviert ist:

Cor serenissimi Principis et Domini D. Leopoldi Guilielmi Marchionis Badensis et Hochbergensis Landgravii in Sausenberg, Comititis in Sponheim et Eberstein, Domini in Roeteln, Badenweiler et Lahr et Mahlberg, Sac. Caes. Maj. ac Sacri Romani Imperii Mareschallus Campi Generalis Caesareae Custodiaei, Equest. Capitanei, Slavoniae et Petruiae Confiniorum Generalis nec non ninus Legionis Pedestris Colonelus etc. etc. vivere desiit XXIII. Februarii. Anno MDCLXXI.

Er war der Bruder des ad A genannten Erbprinzen Ferdinand Maximilian und der ad C genannten Prinzessin Anna.

H. Eine große, ganz runde, silberne, zugeschmolzene Kapsel, worauf unter einem Fürstenhute das baden-sponn-

heimische quadrierte Wappenschild graviert ist. Um das Wappen stehen die Buchstaben: C. F. F. M. Z. B., unter dem Wappen aber: obiit Anno MDCLXXX. XIV. Septembris; das heißt: Carl Friedrich Ferdinand, Marggrave zu Baden, obiit Anno 1680 den 14. Septber.

Dieser Prinz war 1668 geboren, ein Sohn des vorgenannten Prinzen Leopold Wilhelm und seiner Gemahlin Maria Franziska von Fürstenberg, Bruder des stummen Prinzen. Das Sichtenthaler Totenbuch meldet sein Absterben beim 13. September also: 1680 Illustris Princeps Carolus Friedericus Ferdinandus Marchio de Baden.

I. Eine viereckige, gleich hohe und breite, mit rotem Samt bezogen, mit goldenen Borten besetzte, hölzerne Kapfel, außen und innen ohne alle Inschrift. Nur aus den Aufzeichnungen der Kapuziner und der Tradition war man sicher, daß sie das Herz der Frau Markgräfin Maria Franziska von Baden, geborene Gräfin von Fürstenberg, Gemahlin des Prinzen Leopold Wilhelm und Mutter der Prinzen Leopold (des Stummen) und Karl Friedrich Ferdinand gewesen.

Maria Franziska stiftete 1668 das Frauenkloster zu Baden, starb nach vielen traurigen Schicksalen des Landes und der Familie erst 1702 und wurde zu Baden begraben. Das Sichtenthaler Totenbuch meldet ihr Absterben beim 7. März also: Anno 1702 obiit Serenissima Domina Dna. Maria Francisca Marchionissa Badensis, nata Comitissa de Fürstenberg.

Ueber diesen Herzgruften liegen zwei Grabsteine mit XVIII. und XIX. bezeichnet. Auf ersterem ist das badische Balkenschild mit dem Fürstenhute und diese Inschrift eingehauen:

Badensis, duo corda, Domus, Lapis iste tuetur.
Cor magnum, Magni Principis Ludovici Wil-

helmi Marchionis Badensis Aurei Velleris Equitis
Duorum Cæsarum et Imperii Archistrategi, natus
18. Aprilis 1655. Obiit 1727 den 4. Januarii
Rastadii. Cor alterum Serenissimæ Marchionissæ
Annæ Ludovici Wilhelmi Amitæ, natae 1634.
12. Julii. Vixit in Coelibatu et mortua est 1708.
5. Aprilis.

Auf dem erst 1804 eingelegten Stein Nr. XIX.
wurde eingehauen:

Serenissimorum Badensium Principum et Mar-
chionum Ferdinandi Maximiliani Principis Hære-
ditari MDCLXIX, Leopoldi Wilhelmi Junioris
MDCCLXVI. Duorumque Fratrum Marchionum,
Lineæ Bada Badensis Postremorum, Ludovici Ge-
orgii MDCCLXI et Augusti Georgii MDCCLXXI
defunctorum, Corda una eademque Crypta hic
condita quiescunt.

Ueber die aus der Kapuzinerkirche zu Baden hieher
übersetzten fürstlichen Herzen konnte wegen Mangel an
Platz kein Grabstein gelegt werden und findet sich daher
neben an der Wand die erforderliche Nachweisung mit
den Worten:

† Anno Domini MDCLXXI obiit Serenissimus
Princeps Leopoldus Wilhelmus, Senior, Marchio
de Baden.

† Anno Domini MDCCII obiit Serenis. Marchio-
nissa Maria Francisca nata comitissa de Fürsten-
berg, conjux ejus.

† Anno Domini MDCLXXX obiit Sereniss. Prin-
ceps Carolus Fridericus Ferdinandus Marchio
Badensis eorum Filius. Quorum Corda in Eccle-
sia R. P. Capucinorum Badenæ olim sepulta,

die 13. Maii Anni MDCCCVII hic translata,
in ista crypta quiescunt.

F. Die Grufkapelle der Herzogin Marie von Hamilton.

Am 17. Oktober 1888 schied nach wiederholt erfolgtem Schlaganfall Ihre Großh. Hoheit, die verwitwete Herzogin Marie von Hamilton, geb. Prinzessin von Baden¹⁾ aus dieser Zeitlichkeit. Schon als Kind verkehrte sie oft mit den Nonnen Sichtenthal und spielte im Klostergarten; auch später unterhielt sie diese innigen Beziehungen zu den Weißfrauen und blieb dem Hause bis an ihr Ende gewogen. In den Annalen des Gotteshauses ist sie als „große Wohlthäterin“ eingezeichnet.

Bis zur definitiven Entscheidung bezüglich ihrer Begräbnisstätte sollte die Verewigte nach Wunsch der nächsten Anverwandten in der Sichtenthaler Totenkapelle ihre provisorische Beisetzung finden, wozu die hochw. Frau Abtissin mit Freuden ihre Einwilligung gab mit dem Beifügen, „daß es ihr und dem Konvente zum großen Troste gereiche, die gute, edle Herzogin, welche eine so hohe Gönnerin und Wohlthäterin des Hauses gewesen, wenigstens im Tode für einige Zeit unter ihrem Dache zu beherbergen.“²⁾

Die Beisetzung der irdischen Hülle der hochseligen Fürstin war von S. K. H. dem Großherzog auf Montag den 22. Oktober festgesetzt worden. Seine Excellenz der hochw. Herr Erzbischof Dr. Johannes Christian Roos erbot sich, die Leichenfeier selbst vorzunehmen. Es wurde ein stattlicher Katafalk inmitten der Kapelle erstellt und das Innere entsprechend geziert; für Ihre K. H. die Frau Großherzogin Luise und die andern fürstlichen Damen richtete man das obere Chörlein geschmackvoll her.

¹⁾ Die Verstorbene war eine Tochter des Großherzogs Karl und der Großherzogin Stephanie.

²⁾ Neueste Chronik von Sichtenthal, S. 18.